

- Cooly, R.A. (1934): A search for tick parasites in South Africa. Onderstepoort J. Vet. Sci. Anim. Ind. 3: 23-42.
- Du Buysson, R. (1912): Un Hymenotère parasite des Ixodes. Arch. Parasit. 15: 246-247.
- Davis, A.J. & A. Campbell (1979): *Ixodiphagus texanus* Howard (Hymenoptera: Encyrtidae) a parasite of the rabbit tick in Nova Scotia. Can. J. Zool. 57: 1164-1166.
- Enigk, K. (1956): Die Schafpiroplasmose in Deutschland. Dtsch. Tierärztl. Wschr. 63: 161-162.
- Liebisch, A. & M.S. Rahman (1976): Zum Vorkommen und zur Ökologie einiger human- und veterinärmedizinisch wichtiger Zeckenarten (Ixodidae) in Deutschland. Z. angew. Ent. 82: 29-37.
- Philip, C.B. (1931): Occurrence of a colony of the tick parasite *Hunterellus hookeri* Howard in West Africa. Pub. Hlth. Rpt. 46: 2168-2172.
- Soni, B.N. & S.C. Srivastava (1967): Observations on the bionomics of *Hunterellus hookeri*, the parasite of the ticks in India. Proc. 44th. Ind. Sc. Congr. Part III, 380.
- Ushakova, G.V. (1962): On the findings of *Hunterellus hookeri* How., parasites of ixodid ticks in Kazakhstan. Trud. Kazan. Inst. Zool., Akad. Nauk SSR 16: 183-185. (Engl. Übers. NAMRU 3T 98).
- Walter, G. (1979): Untersuchungen zur Ökologie und Biologie von *Ixodes ricinus* (Linnaeus 1758) und *Ixodes trianguliceps* (Birula 1895) (Ixodoidea, Ixodidae) in Norddeutschland. Diss. Univ. Hannover.
- Wood, H.P. (1911): Notes on the life history of the tick parasite. J. Econom. Entomol. 4: 425-431.

Anschrift des Verf.: Dr. Gottfried Walter, Institut für Parasitologie, Tierärztliche Hochschule Hannover, Bünteweg 17, 3000 Hannover.

**Beitr. Naturkunde Niedersachsens 33 (1980): 133-139**

## **Zum Nestbau beim Kiebitz (*Vanellus vanellus*)**

Der Kiebitz ist Bodenbrüter und dürfte einst nur Moore, moorähnliche Gebiete und die Auen der Flüsse und Ströme besiedelt haben. Seit dem Aufkommen der Viehhaltung und der damit verbundenen Weidewirtschaft sowie der weitgehenden Vernichtung der Moore wurde die Art als sogenannter Kulturfolger besonders zu einem Vogel der durch den Menschen bewirtschafteten Wiesen und Weiden. Es erfolgte ein weiterer Schritt, indem seit Jahrzehnten mehr und mehr Ackerflächen besiedelt werden.

Naumann (1834) vermittelt uns ein Bild aus der Zeit vor über 150 Jahren. Die Zahl der Feuchtgebiete war noch beträchtlich. "Unser Kiebitz ist ein wahrer Sumpfvogel; er bewohnt am meisten tiefliegende und sumpfige Gegenden, in welchen es überall Wasser gibt, wenn es auch nicht in großen Massen bei-

sammen ist. " Die Ufer der Seen und Flüsse bewohnte die Art nur dann, "wenn sumpfige Wiesen und Moräste daran stoßen". Naumann weist bereits darauf hin, daß Kiebitze auch Äcker besiedeln, wenn vom Winter her Wasser stehen blieb. "Allein sobald im Sommer, hier wie dort, das Wasser austrocknet und der Boden die sumpfige Beschaffenheit verliert, dann zieht er sich aus solchen weg und sucht mit seinen Jungen nassere Gegenden auf." Naumann charakterisiert auch schon spätere Verhältnisse, wenn er sagt: "Der Kiebitz verlangt vornehmlich grüne Sümpfe, doch nicht zu langes Gras und zu viel Schilf; am liebsten hat er es, wenn es von Zeit zu Zeit vom Vieh abgeweidet wird. Er ist daher in solchen Marschländern so häufig, wo der Boden mehr zur Viehweide als zum Ackerbau benutzt wird, wie z. B. in Eiderstedt ..."

#### A. Über Nest und Nestbau

Das Nest des Kiebitz ist eine mehr oder weniger ausgeprägte Unterlage aus Halmen, Stöckchen und dergleichen in einer kreisförmigen Mulde. Ob und wie weit ein Nest gebaut wird, richtet sich nach Laven (1943) nach dem Angebot an Nistmaterial in der nächsten Nestumgebung. Auf trockenem Sandboden mit sehr lückenhaftem, spärlichen Gras- und Flechtenbewuchs bestanden die Kiebitznester seines Beobachtungsgebietes auf der Kurischen Nehrung aus einigen wenigen um die Eier herumgelegten Hälmmchen, Holzstückchen oder Stückchen trockenen Kuhdung. "Hier tritt also das 'Nest' gegenüber der Mulde vollständig in den Hintergrund. Im Gegensatz hierzu wurden die Mulden in dicht wachsenden Wiesen durchweg mit einer Hälmmchenschicht ausgepolstert, deren Material ebenfalls aus der nächsten Nestumgebung stammte. Zahlreiche Übergänge vom einen zum anderen Extrem ließen sich leicht in einer Bilderreihe darstellen.

---

Die Photos zeigen einige unterschiedliche Neststandorte und Nesttypen.

Abb. 1: Bültennest in nasser Wiese. Wilhelmshaven April 1969.

Abb. 2: Nest auf Weide mit umfangreichem Nistmaterial. Wilhelmshaven April 1969.

Abb. 3: Nest auf Weide mit wenig Nistmaterial. Wilhelmshaven April 1969.

Abb. 4: Nest auf Kartoffelacker in tiefer Nestmulde mit wenig Nistmaterial. Braunschweig-Hülperode.

Abb. 5: Nest auf Acker in flacher Nestmulde mit wenig Nistmaterial. Wilhelmshaven Mai 1958.

Abb. 6: Nest auf Acker in flacher Nestmulde mit viel Nistmaterial. Wilhelmshaven Mai 1958.

Abb. 7: Nest in einer Erdmulde inmitten einer Weide, ein seltener Neststand. Wilhelmshaven Mai 1958.

Abb. 8: Nest in hoher Krautvegetation. Der brütende Vogel vermag sein Brutrevier mit Umgebung nicht mehr zu überschauen, was beim Bau des Nestes, der Eiablage und in der ersten Zeit der Bebrütung des Geleges noch der Fall war. Warnungen bei Gefahr erfolgen durch die aufmerksamen Männchen. Braunschweig-Hülperode.

Aufn. : 1-3, 5-7 H. Bub, Aufn. : 4, 8 H. Behrens.



Ein zweiter Faktor, der Art und Umfang des Nestes beeinflusst, ist das Alter des Nestes. Junge Nester, d. h. solche in der Eiablage und etwa eine Woche danach, machen einen viel ordentlicheren Eindruck als ältere Nester. Während der Eiablage und wenige Tage danach ist nämlich bei den Vögeln der Nestbaubetrieb noch rege, d. h. 'Schleudern' und 'Verlegen' wird noch intensiv geübt. Wird aber später in der Brutzeit das Nest durch irgendeinen Umstand zerstört, dann entsteht in den seltensten Fällen noch eine neue Umrandung oder gar eine neue Unterlage." Laven weist außerdem auf eine dritte Ursache hin, die allerdings nur in geringem Ausmaß eine Rolle spielt. Der Kiebitz behält unter Umständen durch die ganze Brutzeit das "Verlegen", das zuerst Bestandteil des Normalverhaltens beim Scheinnisten und bei der Nestgründung ist, später als Übersprunghandlung bei. Bei Erregung leichter Art, die nicht zum Abfliegen vom Nest zwingt, "beschäftigt" sich der Brüter immer wieder mit dem Verlegen. Dadurch entsteht sehr allmählich auch ein besseres Nest.

Es ist noch ein vierter Faktor von Einfluß, nämlich der Wasserstand. Im Revier von Laven entstanden Nester auch an Stellen, die nach stärkeren Niederschlägen vorübergehend unter Wasser zu leiden hatten. Dadurch gerieten mehrfach Nester in Gefahr. Je nach dem Alter des Nestes gelang es den Tieren, die Eier zu retten oder nicht. "Junge Nester in der Eiablage oder etwa eine Woche danach erhielten nämlich dann eine Unterlage und einen Unterbau, so daß die Eier aus dem Nassen herauskamen. In einem Fall wurde mir dies besonders deutlich, als ein Kiebitzpaar bei steigendem Wasser in zwei Tagen ein richtiges Nest baute, in dem man die Eier vom Boden hochnehmen konnte, was bei einem Durchschnittsnest nicht gelingt. Die Eier waren durch die nachträgliche Aufstockung um etwa 2 cm höher gekommen. Zu gleicher Zeit ging aber ein anderes Nest verloren, weil dort die Brut schon bis zur dritten Woche vorgeschritten war. Um diese Zeit ist offenbar der Baubetrieb schon so weit erloschen, daß die Tiere dem steigenden Wasser machtlos gegenüberstanden." Wenn das Wasser zu stark ansteigt, sind selbstverständlich alle Versuche, das Nest zu erhöhen, nutzlos. In England wurde im April 1953 für einen Nestbau auffallend viel Material benutzt, obwohl sich das Nest auf trockenem Boden befand, wo nicht die geringste Gefahr einer Überflutung bestand. Die Seitenwände waren so hoch gezogen, daß vom sitzenden Vogel nur der Scheitel zu sehen war (Syers 1954). Ich selbst kenne ähnliche Fälle einer umfangreichen Niststoffverwendung aus dem Gebiet von Wilhelmshaven. A. Stiefel (in litt.) sah 1963 auf der Insel Kirr (Ostsee) ein entsprechendes Nest. Es war während eines Hochwassers unter den Eiern erhöht worden. Nach Ablauf des Wassers brütete der Vogel auf einem 30 cm hohen "Turm". Dies alles deutet darauf hin, daß die Art grundsätzlich auf die Verwendung von mehr Niststoffen - und damit auf den Bau eines richtigen Nestes - eingestellt ist. Das ursprüngliche Nest in Mooren und ähnlichen Arealen, in denen Feuchtigkeit und Wasser stets gegeben waren, mußte das Gelege schützen. Nicht überall wird die Anlage eines Bülden-Nestes möglich gewesen sein.

Über einen Nest-Hochbau anderer Limikolen gibt es ebenfalls Hinweise, wie den von Machura (o. J., ca. 1958) über den Säbelschnäbler und Stanford (1951) über Säbelschnäbler und Waldschnepfe.

Über den Standort der Kiebitznester berichten eine Anzahl von Autoren, wie Brehm & Schilling 1822, Naumann 1834, 1902, Schenk 1906, Niethammer 1937, Laven 1941, Tornielli 1967, Glutz et al. 1975.

## B. Gewichte von Kiebitznestern

Während meiner Planberingungen am Kiebitz im Wilhelmshavener Gebiet von

1948-1969 habe ich von 1961-1966 jeweils nach dem Verlassen des Nestes durch die Jungen 145 Nester gesammelt, um über die Menge des verwendeten Niststoffes Aussagen machen zu können. Es wurden gesammelt:

1. auf trockenen Weiden und Wiesen: 80 Nester,
2. auf nassen Weiden und Wiesen: 23 Nester,
3. auf Äckern: 39 Nester,
4. auf Baugelände und Geröllhalden: 3 Nester.

Um das "Volumen" der Nester festzustellen, habe ich sie in trockenem Zustand gewogen. Dadurch ist für jedes Nest ein bestimmter Wert ermittelt worden. Es hätte nahe gelegen, auch die Zahl der einzelnen Gras- und Strohhalme sowie andere Baustoffe zu zählen. Dies ist nicht erfolgt und kann vielleicht im Rahmen weiterer Untersuchungen nachgeholt werden.

Das Volumen des Nistmaterials läßt vom Gewicht her keine umfassende Deutung zu, da Strohhalme von Äckern z. B. schwerer sind als Grashalme. Durch die Trennung der Nestgewichte nach Biotopen sind aber verschiedene Rückschlüsse möglich. Vergleichbar sind alle Nester von den trockenen und nassen Weiden und Wiesen. A. Stiefel, Halle/Saale (in litt.) bediente sich auch dieser Methode. So wogen zwei Nester von einer trockenen Insel 15 und 17 g, ein Nest von sumpfigem Untergrund 22 g. Das entspricht meinen Befunden.

Nach Glutz et al. (1975) legt das ♂ während der Balz durch Scharren und Drehen die Nestmulde an; Ausbau und Auskleidung erfolgen zunächst durch das ♀. "Manchmal ist bereits durch Zurückwerfen während der Balz Material zur Auskleidung vorhanden. Während des Brütens wird Material der Umrandung zugefügt, das durch Zurückwerfen während der Brutzeit in Nestnähe geraten ist."

Zu den Befunden im einzelnen:

1. Nester auf trockenen Weiden und Wiesen, die jedoch mit Gräben durchzogen sind. Niststoffe: Gräser verschiedener Arten. Mittelwert des Nestgewichtes von 80 Nestern 11,9 g.

Gewicht (in g)	bis 5	6-10	11-15	16-20	21-25	26-30	31-35	36-40
Nester (n = 80)	6	32	26	9	3	2	2	-

2. Nester auf nassen bzw. feuchten Weiden und Wiesen, was zumindest für die Periode des Nestbaus zutrifft. Niststoffe: Gräser verschiedener Arten. Mittelwert des Nestgewichtes von 23 Nestern 15,4 g.

Gewicht (in g)	bis 5	6-10	11-15	16-20	21-25	26-30	31-35	36-40
Nester (n = 23)	1	6	7	4	2	1	-	2

Bültenester hatten folgende Gewichte: 5, 7, 11, 12, 29 und 36 g; das Nest mit 37 g saß inmitten nasser Umgebung auf trockener "Insel".

3. Nester auf Äckern. Niststoffe: Strohhalme, Queckenwurzelteile u. a., oft noch mit etwas Erde verkrustet. Ein Vergleich mit den Wiesennestern ist deshalb vom Gewicht her nicht möglich. Mittelwert des Nestgewichtes von 39 Nestern 33,6 g.

Gewicht (in g)	bis 5	6-10	11-15	16-20	21-25	26-30	31-40	41-50 <sup>x)</sup>
Nester (n= 39)	1	2	3	6	7	4	3	6

<sup>x)</sup> dazu je zwei Nester in den Gewichtsklassen 51-60, 61-70, 71-80 g,  
1 Nest in der Klasse 81-90 g

4. Nester (n=3) auf Baugelände und einer Geröllhalde wogen 35, 34 und 49 g. Die verwendeten Niststoffe entsprachen den Nestern auf den Äckern.

### C. Nestgewichte gleicher Weibchen in verschiedenen Jahren

Die angegebenen Ringnummern beziehen sich auf Ringe der Vogelwarte Helgoland.

a) Neststandorte nur auf trockenen Weiden oder Wiesen mit Wassergräben:

- 5061335 beringt ♀ 16. 5. 1956 :1961 7 g, 1962 10 g, 1963 8 g;
- 5070827 beringt ♀ 11. 5. 1960 :1961 12 g, 1962 6 g, 1963 8 g;
- 5109648 beringt ♀ 1. 5. 1962 :1962 37 g, 1963 16 g, 1964 25 g;
- 5109647 beringt ♀ 30. 4. 1962 :1962 und 1963 je 14 g;
- 5109695 beringt ♀ 1. 5. 1963 :1963 12 g, 1964 33 g, 1966 (etwas nasser) 8g;
- 5084648 beringt pull 12. 5. 1958. Umberingt 1. 5. 1966 mit 5113589  
:1963 6 g, 1964 7 g, 1966 4 g;
- 5109687 beringt ♀ 22. 4. 1963 :1963 und 1964 je 10 g;
- 5109689 beringt ♀ 22. 4. 1963 :1963 13 g, 1964 15 g;
- 5113354 beringt ♀ 25. 4. 1964 :1964 6 g, 1966 9 g.

b) Neststandorte nur auf nassen Weiden oder Wiesen:

- 5056495 beringt ♀ 26. 4. 1959 :1961 12 g (Nest auf Bülte, Umgebung naß), 1962 14 g (sehr nasse Umgebung), 1963 13 g (Nest auf Bülte, Sumpfwiese). 1962 und 1963 war das ♀ mit dem ♂ 5084659 (beringt pull 15. 5. 1958) gepaart.

c) Neststandorte sowohl auf trockenen (a) als auch auf nassen (b) Weiden oder Wiesen:

- 5084620 beringt ♀ 10. 5. 1958 :1961 (a) 7 g, (b) im gleichen Jahr (Nachgelege) 25 g, jeweils (a) 1962 8 g, 1963 8 g, 1964 12 g, 1965 11 g;
- 5070806 beringt ♀ 29. 4. 1960 :1961 (b) 22 g, 1962 (a) 16 g;
- 5017386 beringt ♀ 8. 4. 1961 :1961 (b) 24 g, 1962 (a) 12 g;
- 5070818 beringt ♀ 5. 5. 1960 :1961 (b) Nest auf Bülte, 36 g, 1962 (a) 7 g.

d) Neststandorte nur auf Äckern:

- 5057760 beringt ♀ 8. 4. 1961 :1961 20 g, 1962 2 g;
- 5070553 beringt ♀ 20. 4. 1957 :1963 30 g, 1964 18 g;
- 5109659 beringt ♀ 4. 5. 1962 :1963 und 1964 je 25 g.

e) Neststandorte auf Weiden, Wiesen und Äckern:

1. 5096636 beringt ♀ 12.5.1961 :1961 Acker 80 g, 1962 trockene Weide/Wiese 12 g, 1963 nasse Weide/Wiese 17 g;
2. 5059583 beringt ♂ 11.5.1956 :1961 Acker 20 g, trockene Weide/Wiese : 1963 11 g, 1966 10 g;
3. 5107192 beringt ♀ 23.4.1962 :1963 nasse Weide/Wiese (Nest auf Damm) 7 g, 1964 Geröllhalde 49 g.

Die Befunde erlauben einige Rückschlüsse. ♀ 5084620 verwendet für Nester auf trockenen Weiden/Wiesen in 5 Jahren Niststoffe im Gewicht zwischen 7 und 12g, zeigt also ein deutlich konstantes Verhalten. Als im 1. Jahr das Nest für das Nachgelege auf einer nassen Weide zu bauen ist, wiegt es aber 25 g. Ein gleiches konstantes Verhalten zeigen ♀ 5061335 in 3 aufeinanderfolgenden Jahren bei einem Gewicht der Nester zwischen 7 und 10 g und ♀ 5070827 ebenfalls in 3 aufeinanderfolgenden Jahren bei 6-12 g. Weitere Beispiele ähnlicher Nestbauweise zeigt die Übersicht der Befunde.

Beachtlich ist das konstante Verhalten auch bei ♀ 5056495, das von 1961-1963 je 1 Nest in nasser Weide baute, davon zweimal auf einer Bülte, und bei der das Nestgewicht zwischen 12 und 14 g lag.

Ein Beispiel dafür, wie ein ♂ auf nasser Weide wesentlich mehr Niststoff verbaut, zeigt uns ♂ 5070818: 1961 Nest auf Bülte in nasser Umgebung 36 g, 1962 auf trockener Weide 7 g.

Das Gewicht der Nester eines ♀ in gleicher Umgebung kann auch unterschiedlich sein. 1963 wog das Nest des ♀ 5109695 auf trockener Weide 12 g, 1964 33 g, 1966 nur 8 g, obwohl es in diesem Jahr etwas nasser war.

### Schrifttum

- Brehm, C. L., & W. Schilling (1822): Beiträge zur Vögelkunde. 3. Bd. Teil 1. Neustadt a. d. Orla.
- Glutz, U. N. et al. (1975): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 6. Wiesbaden.
- Laven, B. (1941): Beobachtungen über Balz und Brut beim Kiebitz (*Vanellus vanellus*). J. Orn. 89, Festschrift O. Heinroth. S. 1-64.
- ders. (1943): Über den Nestbau beim Kiebitz (*V. vanellus*). Orn. Mber.: 136-138.
- Machura, L. (o.J., ca. 1958): Der Neusiedler See. 41 S. Wien.
- Naumann, J. F. (1834): Naturgeschichte der Vögel Deutschlands. Bd. 7. Leipzig.
- ders. (1902): Naturgeschichte der Vögel Mitteleuropas. Bd. VIII. Gera-Untermhaus.
- Niethammer, G. (1937): Handbuch der deutschen Vogelkunde. Bd. 3. Leipzig.
- Schenk, J. (1906): Ein gewesenes Eldorado in der Gegenwart. Aquila 13: 188-200.
- Stanford, J. K. (1951): Nest lining of wading birds. Brit. Birds 44: 208.
- Syers, J. K. (1954): Substantially built nest of Lapwing. Brit. Birds 47:400.
- Tornielli, A. (1967): Nidificazione della Pavoncella - *Vanellus vanellus* (L.) - nel Parmense. Riv. Ital. Orn. 37: 434-437.

Anschrift des Verf.: Hans Bub, Institut für Vogelforschung "Vogelwarte Helgoland", 2940 Wilhelmshaven.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens](#)

Jahr/Year: 1980

Band/Volume: [33](#)

Autor(en)/Author(s): Bub Hans

Artikel/Article: [Zum Nestbau beim Kiebitz \(\*Vanellus vanellus\*\) 133-139](#)